

HANDBÜCHER DER ALTEN GESCHICHTE
II.

GRIECHISCHE GESCHICHTE

BIS ZUR SCHLACHT BEI CHAERONEIA

VON

DR. GEORG BUSOLT,

PROFESSOR DER GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT ZU KIEL.

BAND II:

DIE ÄLTERE ATTISCHE GESCHICHTE UND DIE PERSERKRIEGE.

ZWEITE VERMEHRTE UND VÖLLIG UMGEARBEITETE AUFLAGE.



GOTHA.

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.

1895.

Ä

HANDBÜCHER

DER

ALTEN GESCHICHTE.

II. SERIE.

ERSTE ABTEILUNG:

GRIECHISCHE GESCHICHTE
BIS ZUR SCHLACHT BEI CHAERONEIA

VON

DR. GEORG BUSOLT,
PROFESSOR DER GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT ZU KIEL.

BAND II.



GOTHA.
FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.
1895.

Ä

A
90 1-42
10268

GRIECHISCHE GESCHICHTE

BIS ZUR SCHLACHT BEI CHAERONEIA

VON

DR. GEORG BUSOLT,

PROFESSOR DER GESCHICHTE AN DER UNIVERSITÄT ZU KIEL.

BAND II:

DIE ÄLTERE ATTISCHE GESCHICHTE UND DIE PERSERKRIEGE.

ZWEITE VERMEHRTE UND VÖLLIG UMGEARBEITETE AUFLAGE.



M. 5. 3. 16.
XXII-4854

GOTHA.

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES.

1895.

A

VORWORT ZUR ERSTEN AUFLAGE.

Längere Zeit, als ich erwartete, hat die Vollendung des zweiten Bandes in Anspruch genommen. Vom ersten unterscheidet er sich einerseits durch übersichtlichere Gliederung und auch gründlichere Durcharbeitung des Stoffes, anderseits durch größere Kürzung des antiquarischen Materials. Nur die Organisation des attischen Reiches glaubte ich eingehender behandeln zu müssen. Da die alte Einteilung des Stoffes mit Rücksicht auf den ersten Band beibehalten werden mußte, so konnte eine weitergehende Gliederung nur durch Zerlegung der Paragraphen in kleinere Abschnitte erzielt werden. Sollte eine zweite Auflage erscheinen, so würden die jetzigen Kapitel zu Büchern, die Paragraphen zu Kapiteln und die Abschnitte zu Paragraphen werden.

Was die Benutzung der Quellen betrifft, so handelt es sich in diesem Bande nicht bloß um die strenge Durchführung des einfachen Grundsatzes, daß die Darstellung so weit als möglich auf den Inschriften und primären Quellen zu beruhen hat, sondern auch um die schwierige Frage, in welchem Umfange Plutarchos und andere Autoren namentlich für die Zeit des Kimon und Perikles aus gleichzeitigen Schriften geschöpft haben und inwieweit die bei ihnen vorliegenden Nachrichten zur Ergänzung des unmittelbar gegebenen, primären Quellenmaterials zu verwerten sind. Daher mußte quellenkritischen Erörterungen in den Anmerkungen

ein verhältnismäßig breiter Raum eingeräumt werden. Man wird finden, daß ich den Ergebnissen der neuern Quellenforschungen, namentlich denen Ad. Schmidts, vielfach skeptisch gegenüberstehe, und daß ich im besondern mir habe angelegen sein lassen, die Spuren Theopomps auszuspähen und die Umrisse des Bildes festzustellen, das er von der innern Geschichte Athens entworfen hatte.

Die Dürftigkeit der lückenhaften Überlieferung empfindet man besonders schmerzlich bei der Geschichte der Pentekontaetie, die doch am Ende den Höhepunkt der politisch selbständigen Entwicklung der Hellenen bildet. Um so mehr glaubte ich, in möglichster Vollständigkeit das Material zusammentragen zu müssen und dafür im vierten Jahrhundert, wo das Werk Arnold Schäfers eine reiche Fundgrube bietet, mich kürzer zu fassen. Mit Rücksicht auf die Ausgrabungen auf der Akropolis habe ich die perikleischen Bauten nur so weit, als durchaus geboten war, in dem vorliegenden Bande behandelt, um mir die Möglichkeit einer Verwertung neuer, wichtiger Ergebnisse offen zu halten. Wären mir bei der Abfassung des ersten Bandes die Funde von Tiryns und Helbig's „Homerisches Epos“ bekannt gewesen, so hätte ich über das Verhältnis der mykenischen Kultur zur dorischen Wanderung ganz anders geurteilt. Daher möchte ich in diesem Falle einen gewissen Abschluß der Akropolis-Untersuchungen abwarten. Bis zum Erscheinen des dritten, abschließenden Bandes, der bereits in groben Zügen gearbeitet ist, werden immerhin noch zwei Jahre vergehen.

Bei der Herausgabe dieses Bandes erheischt es die Pflicht der Pietät, meines hochverehrten Freundes Max Duncker zu gedenken, der den Arbeiten zu dem ihm gewidmeten Werke stets mit der ihm eigenen selbstlosen und herzlichen Teilnahme folgte. Er ist dahingegangen, wie K. W. Nitzsch und A. v. Gutschmid, die mir mit Rat und That fördernd zur Seite standen, als ich vor Jahren an die Abfassung des Handbuches heranging.